

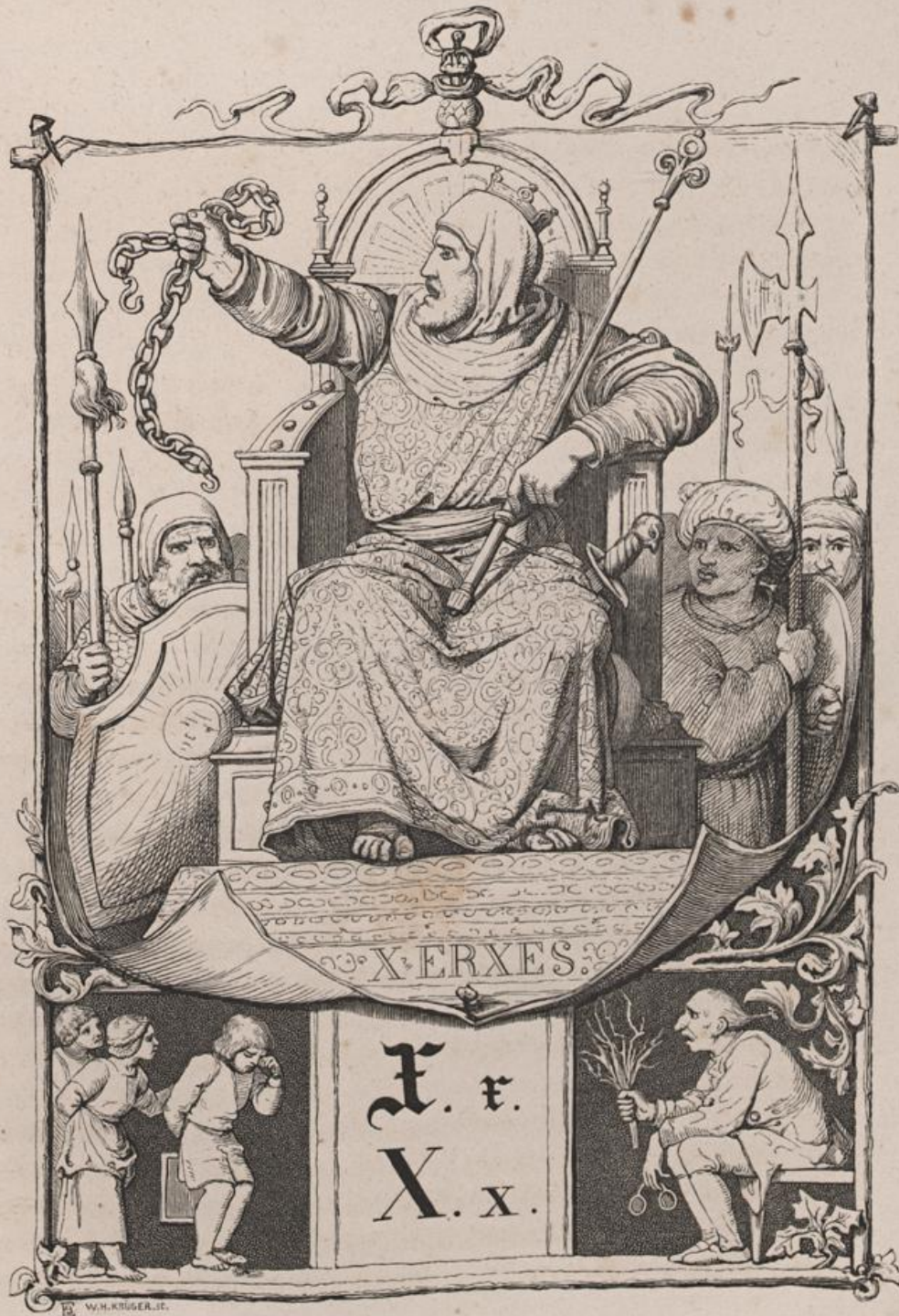
K r X x K r

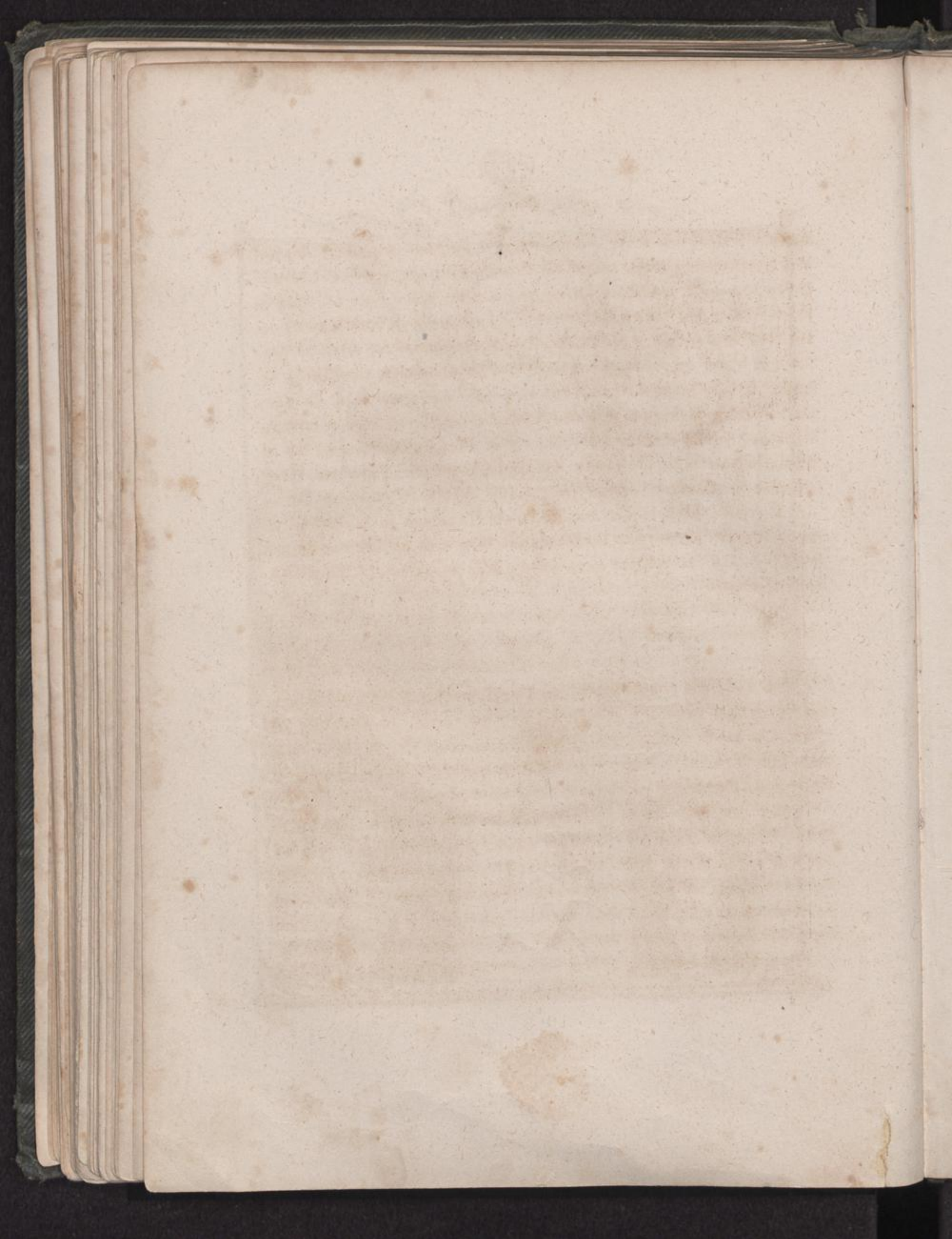
K e r r e s .

Die Schule war längst angegangen, aber Kordelchen und Michelchen waren noch immer nicht da.

Der Lehrer erzählte eben eine Geschichte von dem König Kerres, als die beiden Kinder endlich hereintraten. Weil sie so spät gekommen, schalt er sie tüchtig aus und ließ sie zur Strafe an der Thüre steh'n. Darauf fragte er sie: „Wißt ihr denn schon etwas vom König Kerres?“ — „Ja wohl,“ sagte Kordelchen. — „Wir sehen ihn ja alle Tage!“ rief Michelchen. — „Dummes Zeug,“ schalt der Lehrer, „wo seht ihr ihn alle Tage?“ — „Bei unserm Onkel, dem Gastwirth,“ sprach Michelchen. — „Und wie sieht er denn aus?“ fragte der Lehrer. — „Recht garstig,“ sagte Kordelchen, „er hat einen langen Bart und sitzt auf einem großen Lehnstuhle. In der einen Hand hält er eine Kette und neben ihm stehen zwei grimmige Soldaten.“ — „Ja,“ fiel Michelchen ihr in's Wort, „und wenn es windig ist, pfeift und knarrt er immer so häßlich, daß ich jedesmal davor erschrecke.“ —

Alle andern Kinder lachten, aber der Lehrer merkte wohl, daß die Beiden das eiserne Wirthsschild an ihres Onkels Gasthause meinten, worauf der König Kerres im Bilde vorgestellt war. D'rauf sprach er: „Nun gut, von diesem Manne will ich euch jetzt erzählen. Kerres war ein König in Persien, der vor mehr als zweitausend Jahren regierte. Einstmals führte er Krieg mit den Grie-





chen und beschloß mit einem ungeheuren Heere ihr Land zu erobern. Um dort aber hinzukommen, mußte er über das Meer hinübersehen, und weil alle seine Schiffe dazu nicht ausreichten, befahl er eine große Brücke über das Meer zu bauen. Kaum war diese fertig geworden, so erhob sich ein furchtbarer Sturm und die Wellen zerbrachen die Brücke. Darüber ergrimmte der König so sehr, daß er in seinem aufgeblasenen und einfältigen Sinne beschloß, das Meer zu bestrafen. Er ließ deshalb eiserne Ketten in dasselbe versenken, damit die Leute glauben sollten, er mache es zu seinem Gefangenen, und befahl sogar dem Wasser dreihundert Peitschenhiebe zu geben, als ob das Meer ein Mensch wäre und die Schläge fühlen könnte. Zu solchen thörichten Dingen kann Stolz und Aufgeblasenheit den Menschen führen.“ —

Als die Geschichte beendet war, fingen alle Schulkinder an heimlich zu lachen, zeigten mit Fingern nach Kordelchen und Michelchen und flüsternten sich leise in's Ohr: „Da sitzt der Herr Kerres und die Frau Kerres.“ — Das hatte folgende Bewandniß.

2.

Wie Kordelchen und Michelchen am Morgen zur Schule gegangen und an den kleinen Bach hinter dem Schulgarten gekommen waren, sahen sie, daß das Brett, über das sie sonst zu gehen pflegten, fortgenommen sei. Der Lehrer aber hatte allen Schulkindern strenge verboten, durch das Wasser zu gehen, damit sie sich nicht die Schuhe naß machten und davon krank würden.

Statt nun einen andern Übergang über den Bach zu suchen, standen die Beiden da und sahen sich an. Michelchen sprach: „Kordelchen, was thun wir jetzt, daß uns die Schuh' nicht naß werden?“ — Kordelchen sagte: „Michelchen, was machen wir jetzt, daß wir trockne Schuh' behalten?“ — D'rauf sahen sie sich wieder an und dachten lange und viel d'rüber nach, so viel, wie sie es in ihrem Leben noch nicht gethan hatten; Keinem wollte etwas Gescheites einfallen.

Endlich rief Kordelchen: „Michel, ich hab's! Schau', zuerst nehme ich dich auf den Rücken und trage dich durch's Wasser, da bleiben dir die Schuh' trocken,

nachher nimmst du mich auf den Rücken und trägst mich durch's Wasser, da bleiben mir die Schuh' trocken, so behalten wir am Ende alle Beid' trockne Schuh'."

Michelchen freute sich recht über seine kluge Schwester, hockte sich ihr auf die Schultern und Kordelchen ging mit ihm, mir nichts, dir nichts, in's Wasser hinein. Als es mitten d'rin war, hielt es plötzlich still. — „Was ist, Kordelchen?“ — „Ach, Michelchen, ich merke eben, daß mir meine Schuh' doch anfangen naß zu werden. Weißt was? Wart' hier ein bißel, ich will schnell zurückgeh'n und sie mir erst am Ufer ausziehen. Dann komme ich wieder und trag' dich mit bloßen Füßen weiter. So wird's gehen.“ — „Gut,“ sprach Michelchen, sprang in's Wasser hinunter, wartete dort mitten im Bach und Kordelchen ging an's Ufer zurück.

Als es sich eben die Schuhbänder auflöste, rief Michelchen plötzlich: „Ach Kordelchen!“ — „Was ist, Michelchen?“ — „Ach Kordelchen, ich merke eben, daß auch mir die Schuh' anfangen naß zu werden!“ — „Dummer Michel!“ rief Kordelchen, „komm her und mach's wie ich.“ Da patschte auch Michelchen zurück und machte es wie seine Schwester. D'rauf nahmen sie beide die Schuhe in die Hand und Kordelchen trug Michelchen hinüber.

Sie kamen auch glücklich drüben an, aber die Schuhe waren doch, wie sie wohl merkten, voll Wasser geworden. Was war nun zu thun, daß der Herr Schulmeister es nicht merke? Da war wieder guter Rath theuer.

Endlich rief Michelchen: „Kordelchen, ich hab's! weißt was? Wir wollen alles Wasser, was noch in den Schuhen ist, im Bache abspühlen, so merkt der Lehrer es gewiß nicht, daß sie naß gewesen sind.“ — Wie Kordelchen das hörte, freute es sich recht über das kluge Brüderchen und beide spühlten einen Schuh nach dem andern von innen und außen recht tüchtig im Bache ab und immer, wenn einer abgspült war, zogen sie ihn gleich wieder an, und dachten, so wär's gut.

Als aber Michelchen eben den letzten Schuh abwusch, war es ungeschickt, und ließ ihn aus der Hand gleiten, so daß ihn die Wellen forttrieben.

„Spring' ihm doch nach,“ rief Kordelchen, „und hol' ihn zurück!“ —

„Ach Kordelchen, es geht nicht, da würde ja der andere auch wieder voll Wasser!“
— „S'ist auch wahr, Michelchen! Nun schau aber einmal die Dummheit von
so einem Bach! Einem den Schuh vor der Hand weg zu nehmen!“ — „Ja
wohl,“ rief Michelchen ganz zornig, der dumme Bach ist an allem Schuld!“
Und sogleich brachen beide Kinder einige Ruthen vom nächsten Weidenstrauch,
peitschten damit das Wasser und riefen fortwährend: „Du dummer Bach! Du
dummer Bach! Du dummer Bach!“

Das Alles hatten einige andere Schulkinder von weitem mit angesehen und
mit angehört, waren, nachdem sie sich einen bequemeren Weg gesucht, früher zur
Schule gekommen und hatten es ihren Kameraden erzählt. Seitdem nannten
sie Michelchen nie anders, als: „König Kerres“ und Kordelchen: „Frau Köni-
gin Kerres.,,